

Hörbeispiele auf CD und
unter www.tastenvelt.de

SOUNDDESIGN: TIPPS ZUR SONG-INSTRUMENTIERUNG (2)

Voices kombinieren



HEIDRUN DOLDE

arbeitet selbständig
als Musikerin und
Grafikerin. Seit 1984
präsentiert sie
Yamaha-Keyboards
und Digitalpianos und
bestreitet seit 2002
Musiker-Workshops.
Tipps und Downloads
im Internet unter
(<http://heidrunsmusikerseiten.de>)

Der Workshop

Im ersten Teil dieses SoundDesign-Workshops (Ausgabe 2/09) erfuhren Sie Wissenswertes über das Heraushören von Instrumentierungen und die dreidimensionale Anordnung von Instrumenten mit Hilfe der Mixing-Console.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie man durch gezielte Voice-Kombinationen den Gesamtklang fetter machen kann und wie Soloinstrumente durchsetzungsfähiger werden, auch wenn man sie mit Orchestersounds kombiniert.



Wenn man Musikstücke aufmerksam anhört, stellt man oftmals fest, dass nicht gleich zu Beginn das volle Orchester spielt. Erst beim Refrain werden die Musiker aktiver. Und so sollte man auch beim Keyboardspiel akustisch nicht immer gleich „mit der Tür ins Haus fallen“. Beginnen Sie Ihr Musikstück beispielsweise einmal mit einem solistisch gespielten Instrument wie einer Klarinette, einer Piano-Voice oder einem Blasinstrument. Und erst beim Refrain werden die anderen Instrumente wie Holzbläser, Streicher oder Hintergrundchor dazu geschaltet.

Mehr Dynamik bringt man zusätzlich ins Livespiel, wenn man gezielt die vier Style-Variationen (Mains) einsetzt. Yamaha-Styles sind meist so konzipiert, dass man mit Main A und B den Vers und mit Main C und D den Refrain spielen sollte. Wer gerne mit Begleitautomatik spielt und mit dem Vocal-Harmonizer singt, sollte auch hier einen deutlichen Unterschied machen: Beim Vers einstimmig singen und erst beim Refrain den Chor zuschalten.

So viele Schaltvorgänge beim Wechsel vom Vers auf den Refrain sind oft nur für flinke Finger zu bewältigen. Wer es komfortabler liebt, spendiert jedem Musikstück eine eigene Registrierbank und speichert alle wichtigen Einstellungen auf unterschiedlichen Registrierungen ab. Das könnte dann so aussehen: Registrierung 1: Intro; Registrierung 2: Vers 1; Registrierung 3: Refrain 1; Registrierung 4: Vers 2; Registrierung 5: Refrain 2; Registrierung 6: Bridge (Überleitung); Registrierung 7: Refrain 3; Registrierung 8: Ending (Abb. 1).

Das Durchregistrieren der Songs inklusive Notizen macht zwar viel Arbeit, aber man wird dafür jedes

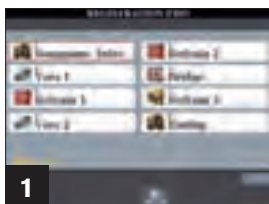
Mal belohnt, wenn man den Titel spielt. Probieren Sie es aus und kommen Sie zu dem Schluss: So stressfrei haben Sie nie zuvor musiziert!

Regie-Anweisungen in Registrierungen schreiben

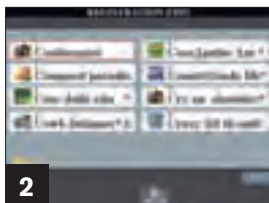
Wer nur nach Noten spielt, kann sich kleine Hinweise zum Registrierwechsel in Registrierungen notieren. Und wer ein Tyros 2/3 sein eigen nennt und die Liedertextanzeige (txt-Files) nutzt, kann sich in die Textdateien einen kleinen Hinweis zum Registrierwechsel tippen. Auch wenn man nur eine einzige Registrierung pro Musiktitel benutzt, kann es dennoch hilfreich sein, wenn man sich Regieanweisungen hinein schreibt.

Man kann beispielsweise Registrierungen mit einem Sternchen kennzeichnen, falls ein Liedertext in die Registrierung eingebunden ist. Am fehlenden Sternchen erkennt man sofort, welche Texte noch besorgt werden sollten. Und man hat auch einen schnellen Überblick, sobald man einmal spontan andere Sänger begleiten muss und diese keinen Liedertext parat haben. Ein kleiner Hinweis ist auch dann sinnvoll, wenn man mit mehreren Splitpunkten die Tastatur mehrfach unterteilt, oder sich schnell in Erinnerung rufen will, in welcher Tonart man ein Musikstück spielt (Abb. 2).

Darüber hinaus kann man sich Hilfestellungen zu erforderlichen Schaltvorgängen während des Spielens geben. Beispiel: Der Titel „Music“ von John Miles beansprucht auf meinen Tyros-Instrumenten eine ganze Registrierbank. Auf den 8 Registrierknöpfen steht geschrieben: [1] Intro [2] 7/4, [3] OrchHits -> End1 [4] Cello [5] Intro3 -> Stop [6]



1



2

Harpsichord [7] Fill -> C [8] Tutti -> End 3. Ohne diese Hinweise wäre es wesentlich schwerer, diesen Titel mit Style zu spielen. (Abb. 3)

Klangverstärkung für das Solo-Instrument

In Teil 1 meines Sound-Design-Workshops konnten Sie lesen, wie man aus einem Streicherklang durch gezielte Voice-Kombinationen und Oktavlagen-Änderung einen wesentlich raumgreifenderen Gesamtklang erzielt. Auch bei Solo-Instrumenten erhält man durch ein geschicktes Kombinieren ähnlicher Instrumente ein fetteres Klangbild. Gute Dienste leisten hierbei die oft verschmähten, da weniger hochwertigen XG- und GM-Sounds. Diese werden hauptsächlich für Styles und Midifiles eingesetzt.

Aber wenn Sie in Zukunft nach passenden Instrumenten-Kombinationen suchen, lohnt es sich, auch einen Blick in diese Ordner zu werfen. Da sie nicht direkt über einen Knopf am Bedienfeld angewählt werden können, sollten zuerst Sie einen beliebigen Voice-Schalter drücken. Dann im Display auf „up“ klicken, auf die 2. Seite (P2) mit dem oberen Wippschalter 2 wechseln und dann den GM/XG-Ordner anwählen.

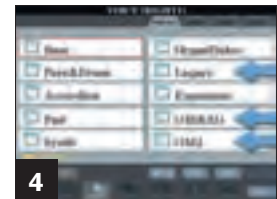
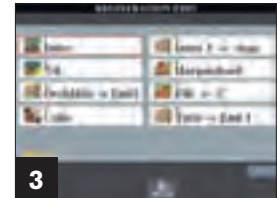
Bei Tyros 3 gibt es zusätzlich einen „Legacy“-Ordner. Die darin enthaltenen Instrumente zählten

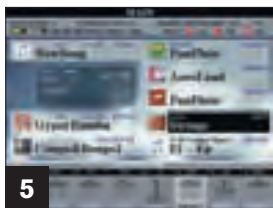
in älteren Keyboards zu den besseren Spielvoices, in Tyros 3 sind sie aber nur zweite Wahl. Auch im Synth-Ordner finden sich Klänge, die so ähnlich wie ein natürliches Instrument klingen und dadurch für so mache Voice-Kombination gut geeignet sind (Abb. 4).

Instrumentierungstipp für eine Panflöte

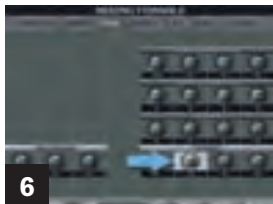
Nun ein konkreter Instrumentierungstipp am Beispiel einer Panflöte. Solistisch gespielt klingt die Sweet PanFlute in den Tyros-Instrumenten süßschmelzend. Das mag vielleicht ein durchaus geeigneter Klang sein, um Titel wie den „Einsamen Hirten“ von George Zamphir zu spielen. Aber er ist viel zu brav für wirkliche Panflötenklänge, bei denen man auch den schärferen Luftstrom des Spielers hören soll. Denken Sie einmal an den Klang von Panflötenspielern aus den Anden, die man hierzulande in fast allen Fußgängerzonen größerer Städte erleben und hören kann.

Um diesem Klang näher zu kommen, kombinieren Sie nun die Sweet PanFlute (Volumen 105) mit der PanFlute in der Flute/Clarinet Gruppe (Volumen 95) und dem Anblas-Effekt namens AeroLead, den man in der Synth-Gruppe findet (Volumen 60). Alle drei Instrumente sollten die gleiche Oktavlage haben.





5



6



7



8



9

Dies stellen Sie bei Yamaha-Keyboards in der Mixing-Console auf der Tune-Seite ein.

Vergleichen Sie diesen Gesamtklang nun mit der solistischen Sweet PanFlute. Diese Instrumenten-Kombination eignet sich zusammen mit dem Style GypsyRumba in Tempo 112 z.B. sehr schön für den sehr bekannten Titel „El Condor Pasa“ (Abb. 5). Experimentieren Sie auf diese Art einmal mit Holz- oder Blechblas-Instrumenten. Bitte beachten Sie: Die Voices in unseren Keyboards bestehen oft aus mehreren Aufnahmen (Samples) der natürlichen Instrumente. Mischt man in den Tyros-Keyboards Instrumente der gleichen Instrumentenfamilie, die identisches Sample-Material verwenden, entstehen dabei eventuell Auslöschungen oder Überhöhungen, was sich sehr unschön anhören kann. Besonders bei String-, Brass-, Wood- und Padsounds sollte man besonders aufpassen und wirklich sehr genau hinhören.

Probieren Sie diese drei Beispiele aus, denn solche Kombinationen sollten Sie unbedingt vermeiden:

1. Die Sweet Clarinet mit gleicher Lautstärke, Panorama-Einstellung und Oktavlage auf Part 1 und 2.

2. SaxSection (Saxophone-Gruppe, Seite 1) und SaxyMood (ebenfalls Saxophone-Gruppe, Seite 2): Die Saxophon-Stimme kommt in beiden Voices vor und führt zu einem unerwünschten Klangbild.

3. Auch eine Zusammenstellung von Sweet Clarinet (Flute/Clarinet-Gruppe) und Moonlight (Saxophone-Gruppe) ist in der gleichen Oktavlage sehr unschön, da die Sweet Clarinet Bestandteil der Moonlight Voice ist.

Allerdings kann man identisches Samplematerial kombinieren, wenn dieses nicht genau deckungsgleich wiedergegeben wird. Dies erzielt man durch unterschiedliche Oktavlagen oder eine Verstimmung der Voices gegeneinander. Beides (Octave und Tuning) kann man in der Mixing-Console auf der Tune-Seite einstellen. Tipp: Mit Tuning kann man z.B. aus zwei identischen Pianovoices ein herrlich verstimmtes Klavier zaubern: Eines auf +5, eines auf -5 stimmen (Abb. 6).

Soloinstrument plus Background-Orchester?

Wenn Sie mit der rechten Hand mehrstimmig spielen, ist es nicht immer erwünscht, dass alle Instrumente mehrstimmig erklingen. Vielleicht soll ein Soloinstrument in den Vordergrund treten und vom Orchester nur begleitet werden? Um dies am Keyboard zu realisieren, probieren Sie bitte Folgendes aus:

- GoldenTrumpet oder SweetTrumpet für Right 1 und String Voice für Right 2 anwählen. (Abb. 7) Die Lautstärke sollte bei beiden Instrumente etwa gleich sein.
- Part-Select-Knopf für Right 1 drücken, dann die Mono-Taste aktivieren. Right 2 und 3 sollten ausgeschaltet sein (Abb. 8).

- Spielen Sie nun mit der rechten Hand einen Akkord. Durch die Mono-Schaltung erklingt nur ein einzelner Ton, üblicherweise der oberste bzw. zuletzt angeschlagene.
- Ist nur diese eine Voice angeschaltet, hört sich das nicht sehr schön an.
- Erst wenn mindestens eine zweite Voice dazu geschaltet wird und man mit der rechten Hand mehrstimmig spielt, macht die Mono-Funktion Sinn. Um das Solo-Instrument noch mehr hervorzuheben, kann man die Lautstärken der Voices entsprechend anpassen.

Der richtige Umgang mit Mono und Portamento

Wichtig: Bei manchen Voices wie z.B. Blechblas-Instrumenten wird automatisch ein Portamento-Effekt dazugeschaltet, der je nach eingestellter Stärke für weiche, schmelzende Übergänge zweier Töne sorgt, sobald man zwei Töne legato (=gebunden) spielt (Abb. 9). Bitte ausprobieren: Voice auf Mono stellen. Ersten Ton anspielen, halten, zweiten Ton eine Oktave höher dazuspielen (Demosong 1).

Meist nimmt man Portamento für ein Blasinstrument oder einen Synthklang, wenn diese in der Tonhöhe gezogen werden sollen, ohne dass man dafür das Pitchbend-Rad benutzen muss. Mit einem hohen Portamento-Wert kann man bei Blechbläsern auch einen Sirenenklang simulieren – so lässt sich z.B. die Einleitung des Alpenkrachers „Anton aus Tirol“ damit gut imitieren.

Der Portamento-Effekt ist ansonsten eher unerwünscht, und man sollte auf alle Fälle beim Verwenden der Mono-Funktion sicherstellen, dass der Portamento-Wert für die betreffende Voice auf Null steht. Dies können Sie in der Mixing-Console auf der Tune-Seite regeln.

Versierte Spieler können mit der Mono-Funktion ihre Musikalität besser ausdrücken. Sie sind fähig, mit der rechten Hand das Soloinstrument als tragendes Instrument zu spielen und gleichzeitig mit den restlichen Fingern darunter liegende Gegen- oder Akkordstimmen. Damit das Soloinstrument immer als höchstes Instrument gespielt werden kann, ist es nötig, dass man den „stummen Fingersatz“ beherrscht: Bei gedrückter einzelner Taste wird z.B. vom kleinen Finger zum Mittelfinger durchgewechselt, während die anderen Finger beispielsweise den Ton halten.

Man kann dieses gleichzeitige Spielen von Solo- und Orchesterinstrumenten noch deutlicher hervorheben, indem man in der Mixing-Console die Instrumente im Stereo-Panorama so anordnet, dass das Solo-Instrument aus der einen, und die restlichen Instrumente aus der anderen Richtung ertönen (Demosong 2)

In der 3. Folge dieses SoundDesign-Workshops (Ausgabe 4/09) wird es um Filter- und Equalizer-Einstellungen sowie sehr interessante Klangvariationen gehen, die mit Hilfe der Harmony/Echo-Voice-Effekte erzeugt werden können.

tw